

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags  
und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Heiden,  
Wiesitz, Zschopf, Niesitz, Gommis 1.15 Mk. und  
durch die Post 1.24 Mk.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Zoel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeile  
über deren Raum 10 Pfg.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes  
Unterhaltungsblatt „Heitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Eingeliegene Nummer kostet 10 Pfg.

Nr. 72.

Remberg, Donnerstag den 21. Juni 1906

8. Jahrg.

### Abonnements-Einladung.

Der Quartalwechsel steht vor der Tür und geflatten wir uns daher, alle verehrlichen Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements auf den

### General-Anzeiger

hiermit ergebenst einzuladen. Die verehrlichen Abonnenten wollen die Erneuerung des Abonnements **umgehend** bewirken, damit in der Zustellung des Blattes keine Störung eintritt.

Nach wie vor werden wir bestrebt sein, alle wissenswerten Nachrichten aus Stadt und Umgegend nach bestem Wissen zu bringen und die Interessen der Abonnenten und Stadt so weit als irgend möglich wahren.

Um zahlreiches Abonnement und Empfehlung in Bekanntenkreisen bitend

hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag.  
R. Zoel.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 20. Juni 1906.

— Gestern abend erkrankte beim Baden im Stadlmühlteich der Schulfachschüler Giese. Die Leiche konnte erst nach langem Suchen heute morgen nach 9 Uhr geborgen werden.

— Dem Landwirt W. Grune hierseits, wozu verehrlich die Senfe von der Schultze, gut durch er eine schwere Verletzung an der Wade erlitt.

— Der Radfahrer-Club „Germania“ feiert am 19. August sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Preisfahren, Straßenrennen und Ball. Circa 50 Vereine sollen zu dem Feste eingeladen werden.

— Vom Wetter. Es ist wirklich anerkennenswert, daß die telegraphischen Wettervorhersagen „gerade“ zum Ausbruch gelangen. Daß diesfalls, trotzdem sie nur für einen Tag vorausgelegt sind, nicht zutreffen, schadet niemand, wenn niemand sich danach einrichtet. Von den vielen prophetischen Gewittern und dem kühlen Wetter hat man gefahren in ganz Deutschland nichts gemerkt. Man kann es wirklich niemand verdenken, wenn er sich betriebs des Abonnements auf diese „Wetterprophetieungen“ etwas abwartend verhält.

— Die seit acht Tagen vernichtete Anna Post aus Wörlitz bei Domnigsdorf wurde am Sonnabend an der Bahn des sogenannten Baumgartens bei Plesieritz angeschwemmt und gelandet. — Ferner wurde am Montag bei Plesieritz ein ca. 12 Jahre alter Knabe gelandet, welcher nur mit Hemd und Hute bedeckt war.

— Die längsten Tage und die kürzesten Nächte sind nun da. Am 19. ging die Sonne um 3 Uhr 39 Minuten und um 8 Uhr 23 Minuten auf. Am 20. 21. 22. 23. 24. Juni geht sie zwar nicht mehr früher auf, aber eine Minute später unter. Diese fünf Tage sind also die längsten des Jahres. In vollster Pracht steht jetzt die Natur, alle Blumen duften und blühen, mit garberhaften Kräftigen begabt. Die Welt ruht in zauberhaftem Dämmerlicht, es faunt nicht ganz dunkel werden. Wir haben den Höhepunkt des Jahres erreicht, und die Sonne, die sich wachsend annehmend auf derselben feinen Bahn zu schwebender Höhe emporklimmt, steigt sich wieder in ihrem Laufe. Die Zeit, die Sommerzeit, in welcher der Mensch nach des Tages Lust und Hitze die „milde, träumerische, unergündlich süße Nacht“ mit ihrem

Lust und ihrer Kühlung herbeisehnt, ist wieder da, eine gar köstliche Zeit, von der der Dichter sagt:

„Schön ist die Sommerzeit, wenn Tal und Auen  
Nings sich'n in voller Sonnenherlichkeit,  
Der Segen lacht aus Klüften, wogt in  
Palmen,

Und drüber hin der blaue Himmel weit  
Sich wölbt gleich einer Helelappel, d'r an  
Die Sonne zieht die leuchtend stolze Bahn,  
Die Allmägerin. Heiß ruht ihr Knie  
Auf goldner Weizenfelder langen Reih'n,  
Durchdringt des Waldes grünen Wipfelstau,  
Um reiner Erdbereidite, die verflümt  
Des Lebens Lenz, des Blühens Lust zu weih'n,  
Drückt die Ohne, die im Kornfeld träumt,  
Durchbebt der Wiese süßen Blumeneis,  
Velebend und verlegend es zugleich.“

— [Wolfschlag.] Das Reichs-Postamt macht bekannt, daß Sendungen in Militär-angelegenheiten, die anfallt des „Militaria“ den „Kriegs-“ „Militärnachrichten“ oder „Heeresnachrichten“ vorzuzug zu bezeichnen sind, sofern die sonstigen Voraussetzungen der Postfreiheits-Regulation für Genährung der Postfreiheit erfüllt sind.

— [Schön den Telegraphenanlagen.] Eins der wichtigsten modernen Verkehrsmittel bilden die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen. Dennoch werden diese Anlagen vielfach vorzüglich oder fahrlässig beschädigt. Besonders häufig werden Isolatoren durch Steinwürfe zertrümmert, öfters werden auch Drahtstücke auf die Leitungen geworfen, und in letzter Zeit sind sogar wiederholt Leitungsdrähte aus den Fernsprechlinien herausgeschritten und gestohlen worden. Hierdurch sind empfindliche Störungen im Betrieb und Nachteile für das Publikum entstanden. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich bedroht derartige Handlungen mit hohen Strafen. Denjenigen Personen, welche die Urheber ermitteln und zur Anzeige bringen, so daß sie zum Verlaß und zur Strafe herangezogen werden können, sollen die von der Oberdirektion Belohnungen, deren Höhe nach der Schwere des Falles bemessen wird. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen irgendwelcher Alters oder sonstiger verlässlicher Gründe gefänglich nicht haben festgesetzt oder zum Strafherangezogen werden können, desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht ausgeführt, sondern durch rechtzeitige Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist. Verbindung ist nur, daß der Tatbestand soweit festgestellt wird, daß gegen die Schuldigen eingeklagt werden kann.

— [Meisterkarte für Installateure in Magdeburg.] Für die in diesem Jahre vom 6. August bis zum 29. September zum ersten Male stattfindenden Installateur-Meisterkarte sind erstklassige, in Magdeburg tätige Kräfte gewonnen worden, die nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch erfahren sind, sodaß die beste Gewähr für einen erfolgreichen Unterricht gegeben ist. Die fachwissenschaftlichen Vorträge hat Herr Direktor Haase von der Allgemeinen Gasfachschulung übernommen. Im Fachzeichnen wird der Lehrer an der Kunstgewerbeschule Herr Schenk den Unterricht erteilen; desgleichen in den praktischen Arbeiten, sowie im geometrischen Rechnen und in der Kalkulation der Werkführer der Installationsfirma R. Reinhold Herr Wagner, in Deutsch, in der Buchführung und im Rechnen Herr Vangener-Schulze Herr Meißner und in der Gesetzelehre, in der Volkswirtschaftslehre und im Genossenschaftswesen Herr Sandelstammmeier Herr Leonhardt.

— [Verden. Ein Sohn, Herr Gutsch.] Schinder gehörig, sagte kürzlich zwei durch die Haut verbundene Eier. Dieselben waren jedoch ohne Schale.

— [Motta. Radfahrer-Verein von 1905.] Nachdem der Verein bei seinem ersten Anlauf in Schließen den 2. Korpspreis errungen und beim Straßendauerfahren dieselbe Herr Paul Zippering mit dem 3. Preis ausgezeichnet wurde, auch Herr Arthur Ferner beim

Langsamhindernisfahren den 3. Preis erhielt, wurde dem Vereine am vergangenen Sonntag in Schöna wieder der 3. Korpspreis zugesprochen. Der Dauerfahrer J. ging beim 28 km Rennen als fünfter durch das Ziel und A. Ferner bekam bei dem Langsamhindernisfahren den 3. Preis. Sein 2. Stiftungsfest gebührt der Verein am 8. Juli durch ein Sommerportfest zu begehen.

— [Wittenberg. Der 40 Jahre alte Arbeiter Bösch von hier machte am Montag abend im Elbfahrs seinem Leben ein Ende.

— [Wittenberg. Eine für den Eisenbahnerberuf überaus wichtige Erfindung ist dem hier in der Sternstraße 18 wohnenden Ingenieur Herrn R. Fleisch patentiert worden, die von der bezüglichen Behörde einer mehrjährigen Prüfung unterzogen ist und sich dabei so bewährt hat, daß der Preussische Staat sich jetzt zum Ankauf und zur Einführung der Erfindung entschlossen haben soll. Es handelt sich um einen an jeder Lokomotive leicht anzubringenden Apparat, der das Zusammenstoßen von Wagen vermeiden soll, indem er ein nach Belieben hör- oder sichtbares Zeichen gibt, wenn sich auf dem befahrenen Geleise ein zweiter Zug innerhalb der Bremszone nähert.

— [Schmiditz. (Weichenlandung.)] Sonnabend nachmittag wurde am Waldesandbeger der Schlag stark in Verwahrung übergegangene Leichnam einer Frauensperson gefunden und polizeilich aufgehoben. Es hat nicht festgestellt werden können, wer die Tote ist. Die Leiche wurde auf hiesigem Kirchhofe beerdigt.

— [Goswig. Am Sonntag früh wurde der ca. 20 Jahre alte Knabe eines hiesigen Geschäfts, Arno Kerstiger, in der Häckelkammer neben dem Fedelstalle erhängt aufgefunden. Da an dem Körper des Unglücklichen tiefe, von Messern herrührende Schnitt- und Stichwunden festgestellt wurden, nimmt man an, daß der Verlassene durch Selbstmord getötet ist, sondern daß an ihn ein Verbrechen verübt worden ist. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es zu einer Messerfehde, das hiesigen Wirtshauses und Wirtshauses in mehreren Straßen der Stadt. Amweil der Verstorbenen in diese verwickelt war und ob die angeordnete Vernehmung ist, wird hoffentlich die sofort eingeleitete Untersuchung feststellen.

— [Halle. Duell in der Feinde mit tödlichem Ausgang.] Am vorigen Mittwoch wurde zwischen einem Referendar W. und einem Agronomen J. ein Duell unter den schwierigsten Bedingungen ausgefochten. Der Agronom soll am Freitag der Verletzung erlegen sein. Referendar W. soll sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt haben. — Die Angelegenheit wird begreiflicherweise von beteiligter Seite in Dunkel gehüllt.

— [Halle. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag mittag gegen 1 Uhr in der Weißstraße. Dort wurde der über 50 Jahre alte Rentier Willibald Gurd von der Straßenbahn überfahren. Er wurde schwer verletzt nach der chirurgischen Klinik gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Herr Gurd soll die Klingelzeichen nicht gehört haben. — Gabelsbergerstraße 26 ereignete sich Montag abend bei einem Stubenbrande ein schwerer Unglücksfall. Vermutlich durch Explosion einer Petroleumlampe, die am Feuer gestanden, brach dort ein Brand aus, wodurch die Frau des Schloßers Hammer schwere Verletzungen erlitt. Die laut schreiende Frau wurde in fremden Händen nach dem Hofe und nach dort bewußtlos zumalmen. Leute aus dem Hause brachten ihr die erste Hilfe und veranlaßten alsbald ihren Transport mit dem Krankenwagen nach dem Diakonissenhaus, wo sie 12 Uhr ihren Verletzungen erlag. — Am Sonntag gegen 12 Uhr verfiel ein von der Landes-Deil- und Polizeigastalt Lichpinge beurlaubter Gelfestranter in der Wohnung seiner Eltern in Tobsucht. Einen herbeigerufenen Polizeibeamten, der ihn in Gewahrsam nehmen wollte, schlug er mit einem Einflüßer über den Kopf, so daß der Beamte eine

2 Zentimeter lange Wunde an der Schädeldede davontrug und infolge dessen einige Tage dienstunfähig sein wird. Auf Anordnung eines Arztes wurde der Kranke dem hiesigen Siechenhaus zugeführt; er soll demnächst nach der Anstalt Lichpinge zurückgebracht werden.

— [Halle. Die nächtliche Varenzagd.] In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag gegen 1 Uhr machte sich plötzlich in der Nähe des Zoologischen Gartens ein brauner Bär bemerklich, er trollte von der Weißstraße her gemächlich in das Bad Wittenberg, um dort zwischen den Tischen und Stühlen nach juridgelassenen Speisereisen zu fuchen. Einige bezorgte junge Männer, die sich dort noch aufhielten, bemerkten, daß das Tier eine Kette hinter sich herzieht; sie ergriffen die Leiche und es dauerte nicht lange, so spazierte der Bär an der Kette ganz ordnungsgemäß die Wittenbergstraße entlang bis zum Treppenaufgang des Zoologischen Gartens an der Seebener Straße. Man dachte natürlich nicht anders, als den Bär zu fangen und wollte ihn deshalb dahin zu-einführen. Die Jägmutter, die Treppe zu dem hellereuchten Saale emporsteigen zu lassen, ging dem Bären aber über den Spieß, er führte einen regelrechten Varenzang auf und sträubte sich ganz entschieden, dem gütlichen Jägmutter folgen zu lassen, noch viel weniger aber war er geneigt, sich von dem allmächtigen in größerer Anzahl herbeigelaufenen Publikum züchtigen zu lassen. Er riß sich vielmehr los und ging wieder seine eigenen Wege. Erst wurde der Direktor des Zoologischen Gartens herbeigeholt, der allerdings sehr bald feststellte, daß im Garten selber der Varenzang völlig in Ordnung sei und es sich um einen der dortigen Bären nicht handeln könnte. Der Bär war inzwischen an einem Stäbe in der Porfirstraße wieder dingfest gemacht worden, aber infolge der wenig guten Behandlung so aufgeregt und unangenehm, daß an ein Führen des Tieres nicht mehr zu denken war. Es wurde daher mit Hilfe einiger Wärter vom Zoologischen Garten versucht, den Bären in eine herbeigeführte Tierveranstaltung zu locken, aber auch dies war nicht mehr möglich und so mußte sich die Polizei entschließen, das Unheilvoll herbeigelaufene Räuber des Zoologischen Gartens, Herr Adam Giffert, der als vorzüglicher Schütze allgemein bekannt ist, erlegte das Tier, indem er ihm eine Kugel auf das Blatt schoß, die dem Bären sofort umliefen ließ. Ein weiterer Fangschuß direkt ins Herz heraus, daß der Bär eine kurze Zeit lang im Zoologischen Garten untergepflegt war, vor etwa 10 Tagen wurde das Tier, das einem heruntergehenden Jäger gehörte, an einen muntergenüßlichen Bärenführer verkauft, bei diesem hat es sich durch Herausreißen des Nasenringes bereit und hat nun wahrheitsgemäß wieder in den Zoologischen Garten zurückgewollt.

— [Waldleben. (Ein scheußlicher Nachfall.)] Die Ehefrau des Simonhans W. war ihre Schwiegermutter in einen Bräunen mit dem Vorfat, sie zu erkränken. Da die alte Frau sich mit dem Kopf über Wasser zu halten vermochte, holte die Verbrecherin eine Gade, mit der sie auf die Gertrürende einwirkte, um sie ganz unter das Wasser zu drücken. Auf die Hilfe der alten Leute herbei, welche die alte Frau rettete. Die Verbrecherin wurde verhaftet und nach Erfurt in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Tat soll ein Mordattentat sein.

— [Grimma. (Von flüssigem Eisen übergeben.)] Einen fürchterlichen und schmerzlichen Tod erlitt der Former Kießig in der Maschinenbauanstalt zu Holzger. Eine Flamme, die acht Zentner flüssiges und glühendes Eisen enthielt, stürzte infolge Zerreißen einer Kette herab und ergoß ihren zehenden Anhalt über den Körper des Unglücklichen, der bald darauf unter entsetzlichen Qualen seinen Geist aufgab,







**Ende eines Luftschiffers.** Das Ausstellungscomité in Mailand erhielt die telegraphische Mitteilung vom Präfecten der süditalienischen Stadt Foggia, daß am Strand von Marina die Leiche eines Mannes in Sportkleidung aufgefunden worden sei, die wahrscheinlich mit dem Luftschiffkapitän Magari, der von dem in Mailand angelegenen Ballon "Regina Elena" bei Ancona ins Meer gestürzt sei.

**Ein aufspringender Zier** hat nach den W. N. R. kürzlich in den Straßen von Montmorency bei Paris ein schwerses Unglück angerichtet. Das Tier kam am Bahnhof in Paris im Wagenschlag von dem die weichen Seiten des Gesellen des Metzger's Flament nach dem Schlachthaus gebracht werden. Durch eine Unvorsichtigkeit der Gesellen gelang es dem Tier jedoch, auf den Bahnhofs zu gelangen, und ehe man sich's versehen konnte, hatte der Wille die Freiheit gewonnen und schritt nun mit getriebenen Hörnern nach Montmorency. An einer Straßenkreuzung fand eine junge Frau. Sie wurde von dem tobenden Tier auf die Hörner gehoben und mit entsetzlicher Wucht gegen den Boden geschleudert. Sie hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ein Kavallerieunteroffizier und zwei Gendarmen zu Pferde verfolgten das Tier mit angelegten Revolvern, ohne jedoch einen Schuß abgeben zu können, da die Gefahr bestand, daß Menschen getroffen werden könnten. Pflötzlich schwante der Stier ab und rannte nach dem Markt zurück, wo er auf den Markt zurückkam. Hier drohte nun ein entsetzliches Unglück, denn es war eine große Menschenmenge auf dem eben hinführenden Fuhrmann. Schlimmste machte das Tier Halt und rannte dann in einen nahegelegenen Weinberg. Die Gendarmen, die dem Tier unablässig gefolgt waren, hatten nun freie Hand für die Schußwaffe, die sie auch mit gutem Erfolge benutzten. Von mehreren Kugeln getroffen, schlug der Stier nach einem letzten wilden Sprunge zu Boden.

**Selbstmord durch einen Spring vom Rathaus.** In Palermo, dem kopenhagener Vorort, erstieg ein junger, gutgekleideter Herr den Rathaussturm bis zum Steinfuß. In einer Höhe von 215 Fuß sprang er auf die Ballustrade und stürzte sich mit einem fürchterlichen Schrei in die Tiefe. Nur das Dach des Hauptgebäudes rief schmerzhaft, fiel er schließlich als blutige Masse auf die Straße herab, während mehrere Frauen bei diesem Anblick das Bewußtsein verloren. Die Persönlichkeit des Selbstmörders ist unbekannt.

**Reisender mit Dynamit.** In Messina (Sizilien) wurde auf dem Dampfer "Siro" ein Reisender Malmaggi verhaftet, der in seinem Gepäck 16 Pakete Dynamit führte. Malmaggi erklärte, Dynamit zu sein und Dynamit für seinen Beruf aus Amerika mitgebracht zu haben.

**Ein fetterer Gast.** In Val bei Canali bei Primor (Südtirol) zerriß ein Bär ein Stab und zwei Schafe.

**Ein furchtbarer Orkan.** der mit Hagelregen verbunden war, hat im russischen Reiches Meeresgebiet am Nordpol gegen 100.000 Menschen (nach deutschen Rechnungen über 100.000) Leben und Vieh zerstört. Es fielen Hagelstöße bis zu zwei Pfund schwer, durch welche viel Vieh erlag.

**Ein neuer Erdstöß in San Francisco.** In San Francisco wurde wieder ein starker Erdstöß verspürt, der allgemeinen Schrecken verbreitete. Er war nicht von langer Dauer und richtete keinen neuen Schaden an, doch wurden die Ruinen, die von der letzten Katastrophe zurückblieben, noch mehr zerstört, und viele Häuser mit donnerndem Krachen zusammenbrachen. Die Stimmung der armen Leute, die noch hausweise in Zelten übernachteten, ist dadurch aufs neue verschlechtert worden, und sie begannen zu verzweifeln. Der Dampfer "Katalina" brachte 800 Flüchtlinge, die in Adams' Hotel untergebracht waren, nach San Francisco zurück. Als der Dampfer im Land anlegte, wurde er von den Wartenden mit betäubenden Freudenrufen empfangen.

**ch Seinen eigenen Tod telephoniert.** Richard Liljeholm, ein angehohenes Mitglied der Gesellschaft in Philadelphia, starb infolge Vergiftung durch Verwechslung der Medizinamente für wollte sich am Mittwoch mit seiner Familie zur Gehlung nach Europa begeben. Der Verstorbenen war erst 41 Jahre alt. Als die Ärzte ihn erklärten, daß sie ihn nicht mehr retten könnten, ging er ans Telephon, benachrichtigte seine Freunde und Verwandten von seinem bevorstehenden Tode und nahm das Abendmahl. Gleich darauf fand er.

**Ein alter Tempel freigelegt.** In Dulla (Süden) am türkischen Gebiet wurde von Soldaten des 4. christlichen Nationalen ein antiker Tempel freigelegt. Gleichzeitig wurden

nichtig bei Wallnüsse zu viel Abfall machten, auch große Abfälle anfallen und für sich behalten. Im ganzen soll Abfall im Jahre von weit über 20.000 Mt. untergebracht worden sein.

**Neugier.** Die Strafammer des Landesgerichts beurteilte den Arbeiter Wilhelm Buchheit als Schwelmer wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahr Gefängnis.

**88 Tissa.** Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Kreispolizeibehörde. Es aus der Gegend von Tissa hatte sein Grundbesitz für einen Antrag der Soldatenherberge hergegeben, ohne eine vorgängige schriftliche Genehmigung eingeholt zu haben. Nachdem die Polizeibeamten zum Verlassen des Platzes aufgefordert hatten, begaben sich die Mitglieder der Soldatenherberge nach einem Hofe; als sich dort auch die Polizeibeamten einfanden, folgte

Verammlung unter freiem Himmel gehalten habe, welche ohne schriftliche Genehmigung der Kreispolizeibehörde nicht abgehalten werden durfte.

**Buntes Allerlei.**

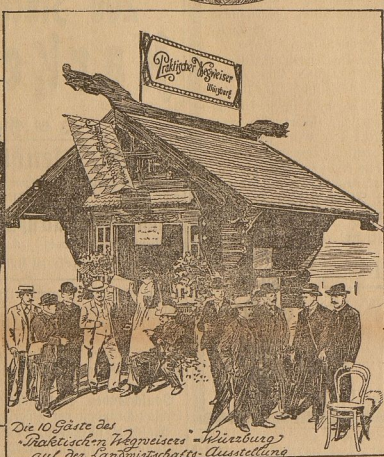
**Darum. N. (zu B.):** Sagen Sie mir nur, warum ist denn hier in dieser alten Kneipe auch ein Hummel? Speziell aber von beherbergten Männern? — B.: Das ist sehr leicht erklärlich; der Kellner hier hat nämlich ein paar Monate Schloffer gelernt, und da magst er den Pantoffelselben die Haustore auf! (Lach.)

**Sein Stolz.** Dem! dir nur, der Mensch sagt zu mir, er schenke mir meine Schuld — „Nun, sei froh!“ — „Na, den hab' ich nicht

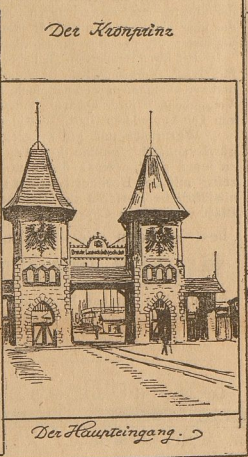
**Von der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin.**



Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria-Luise auf der Fahrt durch die Ausstellung



Die 10 Jahre der 'Häckerischen Wegweiser' 'Wienburg' auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung



Der Haupteingang



Der Kaiserpreis

Die Landwirtschaftsausstellung in Berlin zeigt, daß die heutige Landwirtschaft durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Auch von Seiten des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen wurde der Ausstellung ein weitgehendes und intensives Interesse entgegengebracht.

Der Kaiser besichtigte in Gesellschaft seiner hohen Gemahlin und seines ältesten Sohnes die Ausstellung mehrere Stunden lang. Einen besonders originellen Punkt bildet die Verkaufsstätte des „Praktischen Wegweisers“, der

auf ein Preisausstellen für sehr Bauern nach Berlin eingeladen hatte und die zehn Herren während der Ausstellungstage auf seine Kosten in Berlin unterließ.

**Gerichtshalle.**

**Wagen.** Für Verurteilungen in ihrer Härte und Willkür übertraf die hiesige Strafammer die Richter Adolf von Meyer und Karl Gern aus Grönberg zu je drei Monate Gefängnis. Die Verurteilten hatten im Laufe von sechs Jahren sechs-geleitet ihre Stunden dadurch geschädigt, daß sie ab-

gelangte, ihr das Ergebnis vielleicht langwieriger Verhandlungen der beiden. Sie glauben, daß Benjamin ursprünglich sich geweigert hat, ein Schreiben mit solchen Inhalt abzulassen. Mehr noch: ich nehme an, Altmage hat diesen Herrn Strind in dem Augenblick, da jener das Schiff besteigen wollte, angehalten. Strind aber beschwor den Bruder Stephanas, keinen Atem zu schlagen, karte ihn aber alles auf, bot ihm eine hohe Summe für sein Fortkommen — und Altmage, der nur so seine Schwelmer retten zu können glaubte, nahm an und reiste mit.

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achsel. „Am ersten Moment, ja. Aber dann muß man sich sagen, er entloh vielleicht, um der von ihm geliebten Frau, von deren Verfallung er hätte, noch Abschied auch schließlich zu sein. Aber ist es nicht auch wieder verdaulich, daß Benjamin Altmage gleichzeitig mit ihm verurteilt?“

Die Ankläger der beiden liegt jetzt ja Karntage. Der Brief, der heute in unsere Hände

gelangt, ist das Ergebnis vielleicht langwieriger Verhandlungen der beiden. Sie glauben, daß Benjamin ursprünglich sich geweigert hat, ein Schreiben mit solchen Inhalt abzulassen.

Mehr noch: ich nehme an, Altmage hat diesen Herrn Strind in dem Augenblick, da jener das Schiff besteigen wollte, angehalten. Strind aber beschwor den Bruder Stephanas, keinen Atem zu schlagen, karte ihn aber alles auf, bot ihm eine hohe Summe für sein Fortkommen — und Altmage, der nur so seine Schwelmer retten zu können glaubte, nahm an und reiste mit.

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achsel. „Am ersten Moment, ja. Aber dann muß man sich sagen, er entloh vielleicht, um der von ihm geliebten Frau, von deren Verfallung er hätte, noch Abschied auch schließlich zu sein. Aber ist es nicht auch wieder verdaulich, daß Benjamin Altmage gleichzeitig mit ihm verurteilt?“

Die Ankläger der beiden liegt jetzt ja Karntage. Der Brief, der heute in unsere Hände

Man trennte die beiden schließlich getrennt von einander. Man trennte die beiden schließlich getrennt von einander. Man trennte die beiden schließlich getrennt von einander.

In einiger Entfernung vor sich sah die alte Dame den geschlossenen Wagen, in dem man die unglückliche Gelungene nach Madrid geschickt hatte, um die Gasse hien. Großend hätte sie den Gefährt nach.

Nicht weit von ihr schritten Gaudhofer und Gerdrecher her. Sie wollte anfangs den Herren nachsehen, um ihnen noch einmal ihre Ansicht über den Fall auseinanderzusetzen; der Untersuchungsrichter hatte in dem heutigen Bericht aber etwas Ungewöhnliches in seiner ganzen Haltung an den Tag gelegt, daß sie ihr Vorhaben aufgab. Sie konnte den starren Menschen ja doch nicht von der Schuldlosigkeit Stephanas abbringen!

Gaudhofer sprach dem Mädchenbester keine feste Zuversicht aus, daß die öffentliche Verhandlung die verheerliche Angelegenheit schließlich doch noch zu einem befriedigenden Bescheid kommen würde, namentlich, wo sie geschehen habe, daß alle Anforderungen ihres Vaders und ihres Freundes nicht erfüllt, sie zu retten.

frei zu bekommen. Aber das wagte er nicht; es hätte eben doch seine Haken. Sie glauben also ganz und gar nicht mehr an Strind's Schuld? fragte Gerdrecher.

„Ich sehe — auf Grund des Vieles der Frau Kalwoda an Strind und vieler anderer Momente — vollkommen auf seinen des Strafrechts anworts; der armen! Frau Stephanas selbst hat das Bedauern verdrückt. Was Strind anbetrefflich, so halte ich die Möglichkeit seiner Täterlichkeit für ausgeschlossen. Gimmal erscheint mir's auf Grund neuester Erhebungen der Zeit nach, zu der die Tat angeführt worden sein muß, ziemlich umhüllend — denn wenige Minuten nach Abgange der beiden Schiffe in der Gaden nach Frankfurt wurde Strind dann schon dem Anbeter nachgeholt abgeholt. Mit den beiden Väteren braucht man aber fast eine halbe Stunde zur Zurückführung dieser Strafe. Und jener spricht auch die große Seltsamkeit, die seine ungenierte Aufenthalt an dem Bestland beweist, ihr seine Schuldlosigkeit.“

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achsel. „Am ersten Moment, ja. Aber dann muß man sich sagen, er entloh vielleicht, um der von ihm geliebten Frau, von deren Verfallung er hätte, noch Abschied auch schließlich zu sein. Aber ist es nicht auch wieder verdaulich, daß Benjamin Altmage gleichzeitig mit ihm verurteilt?“

hoffnung hingegeben, daß Stephanas Kalwoda auf das Schreiben hin in Freiheit gesetzt werden würde. Vermuthlich wollte er dann aus seinem Verstand hervortreten, seine Freundschaft aufsuchen und sie die allgemeine Zärtlichkeit, zu dem unglücklichen Bruder in die Fremde wegführen.“

„Der Ankläger, Sie glauben wirklich, ein Mann wie Strind könnte sich mit einem Weibe noch verhalten wollen, das ihren leiblichen Vätern umgebracht hat in die Fremde wegführen?“

„Schrecklich genug wahr!“ sagte Gaudhofer. „Aber bedenken Sie: Sie ist eine feine reiche Witwe, eine Millionärin geworden — als Gedn wäre ohne Hinterlassung eines sonstigen Verwandten aus der Welt geschieden, toden erst ihr angekauften Gatten.“

„Mundstücker! Sie glauben, darauf sei es ihr einzig und allein angekommen? Auf das Geb's Kalwoda's?“

Die Untersuchungsrichter nickte. „Die Anklage nimmt es an.“

„Denn immer weiteren Schritten trennten sich die beiden Herren, und Gaudhofer verließ sich in seine Privatwohnung.“

Die Hauskellnerin hatte ihn, obwohl bereits Mitternacht war, erwartet, um ihm mitzutheilen, daß schon am Nachmittag ein Herr dagewesen sei, der ihn bringen zu sprechen beauftragt habe, und der noch mehrmals im Laufe des Abends wieder vorgefragt habe.



**Kräftige junge Leute**  
 im Alter von 16 bis 20 Jahren, werden für unsere Briefstoffabrik in Bergwitz zum Briefstoffabnehmen gesucht. Schichtlohn M. 2,50. Meldungen beim Betriebsführer.

**Gnick-Bergwitzer Braunkohlenwerke**  
 Aktiengesellschaft.

Bringe mein Lager in

**Baumaterialien**

als: Gyps, Zement, Sackfalk, Weisfalk, Dachpappe, Holzgewebe etc. in empfehlende Erinnerung.

Albert Quilitzsch.

Die **Saale-Zeitung**

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr, und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postzusage. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der preussischen Lotterien veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu haben wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die

**Saale-Zeitung**

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

ff. Aepfel-Marmelade  
 ff. Preiselbeeren  
 ff. Pflaumenmus  
 empfiehlt billigt  
 Paul Schwarze.

**Zug-Gardinen- und Gardinen-Einrichtungen**  
 empfiehlt  
 E. Hesse.

**Kgl. Preuss. Lotterie.**  
 Der Verkauf der nicht erneuerten Lose I. Klasse 215. Lotterie hat begonnen.

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 Lose  
 40 20 10 5 4 Mt.

von König  
 Königl. Lotterie-Einnehmer  
 Wittenberg, Coswigstr. 20.

Die **Anstuftei „Deutschland“**  
 G. m. b. H.

Hauptl. Frankfurt a. M. Antierstr. 18 (bis jetzt in ca. 500 Städten Deutschlands vertreten) wünscht ihre Vertretung für

**Kemberg**

und Umgebung einen tüchtigen und zuverlässigen Herrn unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Gefällige Offerten unter Aufgabe von Referenzen wollen an das **Hauptbureau in Frankfurt a. M. Kaiserstrasse Nr. 18** gerichtet werden.

Eine fast neue, 4fach wirkende **Flügelpumpe** mit Windkessel hat billig abzugeben

Fr. Heym.

**200 Stück Marken**  
 empfiehlt  
 J. G. Glaubig.

**Bremfenöl**

sauberes Schmiermittel gegen Bremsen und Fliegen à Fl. 50 Pf.

**echtes Insektenpulver** in Beutel u. Blechabg. à 30 Pf.  
**Löwen-Apothete** zu Kemberg.

Für Schmiede empfehle ich mein gut fortiertes Lager in

**Düfetten**

in allen Größen und Nummern aus bestem westfälischen Schweifeseisen.

Ferner:  
 Drahtschrauben, Schloßschrauben, Schloßschrauben mit Schlüsselmuttern, Waßerschloßschrauben, Schlüssel-schrauben, Pfingel-schrauben, An-schweißenden, 4- und 6kantige Muttern mit und ohne Gewinde, Unterlegbleche, Gelenkfedern etc.  
**Friedr. Gehm.**

**Paul Schauseil & Co., Bankhaus**  
 Bitterfeld, Halle, Deitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Staatspapieren.  
 Eröffnung von laufenden Rechnungen.  
 Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung (Zins-Berichtigung 3/4 Bt. 4%) **Check-Verkehr.**  
**Paul Schauseil & Co., Bitterfeld**  
 Innere Bismarckstr. 10.

**Senfen**

**Sicheln, Wezsteine**  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
 E. Hesse.

**Fr. Genzel Zahn-Atelier.**

Korrektion (Geraderichten) schiefliegender Zähne.  
 Separieren und Reinigen der Zähne.

Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervötten.  
 Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener Ersatzstücke.  
 Reparaturen werden sauber ausgeführt.

**Ringäpfel**

**Aprikosen, Pfäumen, Milchobst**  
 ff. Tafelmostrich  
 ausgewogen sowie in div. Gläsern billigt bei

**Wilhelm Becker.**

In Cigarren u. Cigaretten hübsche Auswahl.

**Messing- u. eiserne Platten**

Plättpolzen, Glühstoff-platten, Kohlen-Platten, Spiritus-Platten  
 empfiehlt  
 E. Hesse.

**Billigste und reellste Bezugsquelle für**

**Neue Gänsefedern,**

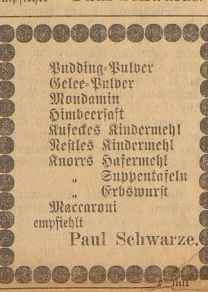
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mt., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mt., bessere 2,00 Mt., gut gerissene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mt., besser gerissene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mt., weisse gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefüllt, zahlt.

**Otto Gielsch.**  
 Gänsefedernfabrik  
 Neu-Trebbin (Oderbruch).

**ff. Schweizertäje**

**ff. Rimburgerkäje**

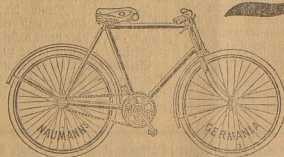
empfecht **Paul Schwarze.**



empfecht **Paul Schwarze.**



**„Germania“**



ist der Name **Fahrräder**  
 für diejenigen welche  
 seit Jahren einen **Weltruf** genießen.

Bisheriger Versand: **450.000.**

**SEIDL & NAUMANN, DRESDEN.**

Alleinvertreter für Kemberg u. Umg.: **August Gräfe, Uhrmachermstr., Leipz. Str. 61.**

**Kurse der Berliner Börse vom 18. Juni 1906.**

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1904 mit 5. 19134		do. do. Spezialanleihe		Staf. Mittelmeer-Pror. Anst. S. 4	
Deutsch. Reichs-Anl. 3 1/2	99,00	Charlottenburg. do. v. 1899	3 1/2	102,40	Re. Pfd. St. XXVII mit 5. 19144	100,--	13,75	Rostow-Boronejsch v. 1899 Pror. 4	74,--
do. do. 3	87,50	do. do. v. 1902	3 1/2	98,70	do. XXVII do. 19134	98,99	4	91,50	12 235,00
Preuss. Konf. do. 3	87,50	do. do. v. 1903	3 1/2	96,60	do. XXVII do. 19134	102,50	4	94,40	83,25
do. do. 3	99,00	Manschnieder do. v. 1904	3 1/2	96,10	do. Comm. Ed. III do. 1912 3/4	99,--	4	78,30	75,30
do. do. 3	87,50	München. do. v. 1900	4	102,40	Bulg. Anl. St. Pfd. (500 R.)	6	103,--	83,10	75,10
do. do. 3	87,50	Wiesbaden. do. v. 1904	3 1/2	97,20	Serb. Goldanleihe (Kur. R.)	5	102,75	88,90	4
do. do. 3	96,50	do. do. v. 1903	3 1/2	97,10				92,10	4
Österr. Kron-Anl. 3 1/2	—							95,80	4
Polener do. 3 1/2	107,00							95,80	4
Österr. do. V-VII 3 1/2	—							100,20	4
do. do. XVIII 3 1/2	—							95,50	4
Westfäl. Provinz-Anleihe 3 1/2	97,40							94,90	4
Westpreuss. do. 3 1/2	99,00							94,90	4
Landständ. Zentral-Anl. 3 1/2	86,70							94,90	4
do. do. 3 1/2	87,50							94,90	4
Österr. Anleihe 3 1/2	97,75							94,90	4
Österr. Anleihe 3 1/2	86,20							94,90	4
Österr. Anleihe 3 1/2	97,80							94,90	4
do. do. 3 1/2	85,20							94,90	4
Polener Ser. XI-XVII 3 1/2	98,50							94,90	4
do. do. 3 1/2	86,50							94,90	4
Österr. Anleihe II 3 1/2	97,50							94,90	4
do. do. 3 1/2	85,50							94,90	4
do. rittsch II 3 1/2	97,70							94,90	4

**F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21, Telephon 73.**